

41. Der Zweck der menschlichen Existenz ist die Knechtschaft.

Der Zweck des menschlichen Daseins ist es, zu leben, denn der Grund, warum wir auf die Erde gesandt wurden, ist, zu dienen. Das ist es, was Allah, der uns als Menschen erschaffen hat, von uns will. Der Mensch ist im Vergleich zu anderen Lebewesen höher erschaffen worden. Deshalb muss er Allah erkennen und anerkennen. Der von Allah gegebene Verstand verlangt dies. Allah hat uns mehr Segen gegeben, als wir zählen können. Wenn ein Mensch einem anderen etwas gibt, dankt er ihm. (hier kann man sagen, dass wir auf dem Markt ohne Geld nichts kaufen können.) Unser Dank an Allah, der uns unzählige Segnungen gegeben hat, ist ein Dienst. Wenn wir unserer Verantwortung gegenüber Allah nicht nachkommen, wenn wir unseren Schöpfer nicht anerkennen, sind wir unklug. Denn der Mensch ist anders geschaffen als die Tiere. Die Notwendigkeit ist Knechtschaft. Andere Lebewesen dienen Allah in ihrer eigenen Sprache. Aber der Mensch ist das gelehrteste Wesen, das mit seinem Verstand und seinem Willen dient. Unsere Pflichten des Dienens sind, unseren Herrn anzuerkennen, zu beten, zu fasten, zu pilgern, Zakat zu geben, zu beten, den Koran zu lesen, anderen zu helfen, Wissen zu erlangen.

Wenn wir dienen, d.h. wenn wir unseren Dienst tun, tun wir unsere Pflicht. So wie der Lehrer uns Hausaufgaben gibt, die wir machen müssen, so werden wir, wenn wir sie nicht machen, vom Lehrer zur Rechenschaft gezogen (man könnte sagen, wenn wir in der Schule und im Unterricht vorbildlich sind und nicht für die Prüfung lernen, bekommen wir 4,5). Der Mensch, der seinen Dienst nicht tut, wird zur Rechenschaft gezogen wie der Schüler, der seine Hausaufgaben nicht macht.

Der Mensch ist nicht frei. Er kann nicht tun und lassen, was er will (ein Beispiel: Wenn wir bei Rot über die Straße gehen, werden wir von einem Auto überfahren. Wenn wir das tun, was

Allah um Seinetwillen will, dann tun wir unseren Dienst. Dann werden wir in Frieden leben. Wenn wir Allah, den Allmächtigen, nicht anerkennen, müssen wir uns mit unserer Schwäche den Schwierigkeiten dieser harten Welt stellen. Wir gewinnen an Wert, wenn wir Diener sind. Wenn wir nicht dienen und Allah nicht anerkennen, werden wir mit unserer Ohnmacht in diesem großen Universum arrogant sein. Wir werden sowohl in dieser Welt als auch im Jenseits bestraft werden. Ein Mensch, der den Sinn des Daseins nicht kennt, lebt ein leeres Leben und sein Leben wird sinnlos. Er vergeudet umsonst die kostbaren Segnungen, die Allah ihm gegeben hat.

Jedes Lebewesen auf der Erde hat eine Aufgabe. Bäume zum Beispiel reinigen die Luft, indem sie Sauerstoff produzieren. Die Sonne erhellt die Welt, indem sie Wärme und Licht spendet. Es gibt viele solcher Beispiele. So hat Allah jedem Wesen eine Aufgabe gegeben und den Menschen die Pflicht des Dienens und der Anbetung auferlegt. Der Mensch hat zwei Seiten. Die eine Seite ist materiell, die andere spirituell. Seine materiellen Bedürfnisse sind Essen und Trinken, also die Erhaltung seines Lebens. Die Nahrung der geistigen Seite ist das Dienen.

Unser Meister ist mit seinem Dienern das beste Beispiel

Vor allem seine Anbetung, vor allem seine Anbetung! Wenn man sich seine Anbetung ansieht, könnte man meinen, er habe in seinem Leben nie etwas anderes getan als anzubeten. Ja, er war so tief in seine Knechtschaft versunken. War Er nicht auch in allen anderen Schönheiten so?

Er war im Gebet so tief in seine Knechtschaft versunken, dass es fast kein Gebet gab, bei dem er nicht zitterte und weinte. Die Gefährten sagen, seine Brust habe beim Beten wie ein Mühlstein geklungen. Das lag natürlich an

seinem Bestreben, seinen Dienst so gut wie möglich zu verrichten.

Das Gebet war eine Arbeit, die er mit Lust verrichtete. Kein anderes Vergnügen bereitete ihm so viel Freude wie das Gebet. Deshalb sagte er einmal: "Ich bin dazu geschaffen, (drei Dinge) zu lieben: Das Gebet, die Frauen und den guten Geruch; das Gebet ist das wahre Licht meiner Augen". Wenn einer von uns die gute Nachricht erhält, dass einer der Menschen, die wir am meisten lieben, angekommen ist, wären wir überglücklich und ekstatisch; der Gesandte Allahs war überglücklich und ekstatisch, hundertmal mehr als wir, wenn er zum Gebet ging. Unser Prophet sagte: "Allah hat jedem Propheten einen Wunsch, ein Verlangen und eine Lust gegeben. Mein Verlangen ist das nächtliche Gebet.

Unser Prophet 'A'isha (r.anha) berichtet:

"Als ich eines Nachts erwachte, sah ich den Gesandten Allahs nicht bei mir. Ich dachte, er sei vielleicht zu einer seiner anderen Frauen gegangen. Ich tastete mich umher und meine Hand berührte seinen Fuß. Dann sah ich, dass der Gesandte Allahs betete ... Sein Kopf war gesenkt. Ich hörte ihm zu, wie er schluchzte und flehte:

"O Allah! Ich suche Zuflucht bei Deiner Gnade vor Deinem Zorn. Ich suche Zuflucht bei Deiner Vergebung vor Deiner Strafe. Ich suche Zuflucht von Dir zu Dir (ich suche Zuflucht von Deinem Jalâl zu Deinem Jamâ'at, von Deinem Zorn zu Deiner Barmherzigkeit, von Deiner Größe und Majestät zu Deiner Barmherzigkeit und Gnade). Ich gestehe, dass ich unfähig bin, Dich so zu preisen, wie Du Dich selbst preist.

Unser Meister pflegte den Koran zu lesen und zu hören und dann zu sagen: "Wenn du den Koran so hören willst, wie er überliefert wurde, dann höre ihn von Ibn Umami Abd (Ibn Me'sud). Er war ein Repertoire des Wissens, oder besser gesagt, ein Ozean des Wissens.

Er verbrachte sein Leben in Knechtschaft. Seine Lieblingsbeschäftigung war das Gebet. Er betete Tag und Nacht und lebte immer so. Hatte er nicht gesagt, dass die Art, wie man lebt, die Art ist, wie man stirbt? Und er würde sterben wie

alle Sterblichen. Aber er hatte betend gelebt, und er würde betend sterben...

Seine Anbetung war eine Integrität. Während er das Gebet auf die vollkommene Weise verrichtete, vernachlässigte er keine andere Form der Anbetung, zum Beispiel das Fasten. Ich bin sicher, dass er ein oder zwei Tage in der Woche fastete; manchmal fastete er so lange, dass es schien, als würde er sein Fasten überhaupt nicht brechen.